

Das Wissen

Hakenkreuz und Hitlergruß – Wie Schulen mit rechtsextremen Jugendlichen umgehen

Von Marc Bädorf

Sendung vom: Samstag, 14. Februar 2026

Redaktion: Vera Kern

Regie: Günter Maurer

Produktion: SWR 2026

Die Zahl rechtsextremistisch motivierter Vorfälle durch Schüler*innen steigt. Lehrkräfte wissen oft nicht, wie sie damit umgehen sollen. Sie fühlen sich eingeschüchtert von Eltern oder dem Umfeld. Wie können Schulen reagieren?

Das Wissen können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-swr-das-wissen-102.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

MANUSKRIPT

Musik

Sprecher:

Rechtsextremismus unter Schülerinnen und Schülern wird zunehmend zu einem Problem.

O-Ton 01 Felix Wizowsky, Schüler:

Ich hatte mal die Situation, dass wir auf dem Flur bei uns gegangen sind und dann ein Schüler mit uns gesprochen hatte, ein jüngerer Schüler neben ihm, auch in einer relativ hohen Lautstärke, der gesprochen hatte. Dann, der Gegenüber von uns gesagt hat: „Du dreckiger Judenbengel, kannst du mal bitte dein Maul halten“ oder sowas.

Sprecher:

Bis Ende Juli 2025 wurden in Baden-Württemberg so viele rechtsextremistisch motivierte Vorfälle an Schulen gemeldet wie im ganzen Jahr 2024. In Nordrhein-Westfalen ist die Zahl schon im September 2025 auf 452 angestiegen – 2023 waren es noch 277. Lehrkräfte wissen oft nicht, wie sie mit rechtsextremen Jugendlichen umgehen sollen. Viele entscheiden sich dafür, das Thema zu ignorieren. Dabei könnte gerade die Schule vieles verändern.

O-Ton 02 Dr. Frank Greuel, Dipl. Pädagoge, Deutsches Jugendinstitut in Halle:

Schule hat ein enormes Potenzial, dort sind alle Jugendlichen versammelt, alle Kinder versammelt und man hat dort die Möglichkeit, auch Einfluss zu nehmen und eben auch ein Stück weit auch zur Persönlichkeitsbildung beizutragen.

Ansage:

Hakenkreuz und Hitlergruß – Wie Schulen mit rechtsextremen Jugendlichen umgehen. Von Marc Bädorf.

Sprecher:

Schulen sollen, Zitat, „zur Anerkennung der Wert- und Ordnungsvorstellungen der freiheitlich-demokratischen Grundordnung erziehen“. So steht es gleich in Paragraph 1 des baden-württembergischen Schulgesetzes. Doch bei immer mehr Schülerinnen und – vor allem – Schülern scheinen die Schulen diesen Auftrag nicht mehr zu erfüllen.

O-Ton 03 Dr. Frank Greuel, Deutsches Jugendinstitut:

Wir sehen insgesamt einen deutlich verstärkten Rechtsextremismus bei Jugendlichen. Er ist deutlich sichtbarer.

Sprecher:

Der Pädagoge Frank Greuel forscht am Deutschen Jugendinstitut zu politischer Sozialisation von Jugendlichen und Demokratieförderung.

O-Ton 04 Dr. Frank Greuel:

Das gab es zuletzt in den 1990er Jahren. Seitdem war es eigentlich nicht sichtbar. Und das ist... inzwischen auch sehr präsent tatsächlich. Wir sehen auch viel Öffentlichkeit durch rechtsextreme Jugendliche. Also beispielsweise die Proteste entlang von CSDs, die Gegenproteste, da waren enorm viele Jugendliche dabei, insbesondere männliche Jugendliche sind dort sehr präsent.

Sprecher:

Stefan Tarnow hat das bei einigen Mitschülern erlebt.

Musik**O-Ton 05 Stefan Tarnow, Landesschülersprecher von Brandenburg:**

Es gibt regelmäßig Fälle von Hitlergrüßen. Hakenkreuze werden auf die Tische und Bänke geschmiert.

Sprecher:

Der 19-Jährige war Landesschülersprecher von Brandenburg. Im Sommer 2025 hat er in Lübben im Spreewald sein Abitur gemacht.

O-Ton 06 Stefan Tarnow:

Ich habe ein Beispiel gesehen, dort wurden die Konterfeie von der NS-Führungsriege vor dem Lehrerzimmer aufgehangen und dazu noch ein Spruch, in dem Falle etwas in Richtung LGBTQ. Und wir hatten auch mal ein Plakat, das aufgehangen wurde in einer Schule, in dem die Pride-Flagge, also die Pride Transflagge so aneinandergestellt wurde, dass ein Hakenkreuz entstanden ist daraus.

Musik:**Sprecher:**

Die offizielle Datenlage zu rechteextremen Vorfällen an Schulen ist in vielen Bundesländern schlecht. In mehr als jedem dritten Bundesland erfassen die Schulämter Vorfälle nicht systematisch, in den anderen ist es sehr unterschiedlich, was genau erfasst wird. Öffentlich bekannt gewordene Fälle lassen sich jedoch in der ganzen Republik finden:

Zitatorin:

In Gießen schlugen Schüler in einer Abstimmung für das Abiturmotto „Abi macht frei“ vor.

Zitator:

Im nahe Gießen gelegenen Lich führen vier Zehntklässler einen rechtsextremen Instagram-Account.

Zitatorin:

Ein Schüler einer Greifswalder Schule zeigt in der KZ-Gedenkstätte Auschwitz den White Power-Gruß, der die Vorherrschaft der weißen Rasse symbolisieren soll. Ein anderer Schüler filmt ihn dabei.

Sprecher:

Das Nachrichtenmagazin stern und RTL veröffentlichten im Oktober 2025 eine nicht repräsentative Umfrage mit mehr als 1000 Lehrkräften. Darin gaben 82 Prozent an, im vergangenen Jahr rechtsextreme Äußerungen von Schülern mitbekommen zu haben. 22 Prozent sagten, dass sie das wöchentlich erlebten. **(1)** Jede achte Lehrkraft befürchtet negative Reaktionen aus rechtsextremen Kreisen, wenn sie sich im Unterricht offen für demokratische Werte einsetzt.

Was sind die Gründe für den steigenden Rechtsextremismus unter Schülern? Und was können Lehrkräfte und Schulen dagegen tun? Darüber wollen wir in dieser Folge von Das Wissen sprechen.

Atmo 01: Schulklingel**O-Ton 07 Laura Nickel, Lehrerin für Englisch und Geschichte:**

Das ging eigentlich schon los, nachdem ich dort in der Schule angekommen war. Es war allgegenwärtig. Also man ist wirklich in der Schule teilweise unterwegs gewesen, hat an den Spinden Hakenkreuze gesehen und ich kann mich noch erinnern das im Duden ein Hakenkreuz gezeichnet war oder Runen oder irgendwelche andere Symbole, die man dann eindeutig zuordnen konnte. Eben teilweise auch diese Ausländerfeindlichkeit, die man gemerkt hat, wenn man Schülern beim Sprechen zugehört hat.

Sprecher:

Laura Nickel ist Lehrerin für Englisch und Geschichte. Sie hat einige Zeit in Potsdam unterrichtet. Dann ist sie nach Burg gezogen, zurück in ihre alte Heimat, um dort, im Spreewald, an einer Grund- und Oberschule zu arbeiten. Später wurde diese Schule, auch durch Laura Nickels Mut, unter anderem durch Medienberichte in der Wochenzeitung DIE ZEIT, im Tagesspiegel oder im rbb für eine Vielzahl rechtsextremistischer Vorfälle bekannt. **(2)**

O-Ton 08 Laura Nickel:

Speziell homofeindliche oder diskriminierende Wörter, das N-Wort ist oft gefallen, also es wurde auch sich gegenseitig so beleidigt teilweise und dass, obwohl wir ja in der Schule, das ist ja immer das Bemerkenswerte eigentlich, sag ich mal, vielleicht zwei Prozent Ausländer hatten.

Sprecher:

Durch die Zeit der Corona-Pandemie, sagt Nickel, habe sich in Burg vieles verändert. Schüler hätten verschwörungstheoretische Videos geschaut, hätten die Impfung und die Masken für einen Coup der Regierung gehalten, seien für Lehrkräfte kaum noch erreichbar gewesen – was sich dann auf andere Themen wie den Klimawandel übertragen habe.

O-Ton 09 Laura Nickel:

Das sind ja nicht alles, um Gottes Willen, das sind ja nicht alles irgendwelche rechtsextremen Neonazis, die da auf die Schule gehen. Aber auch die, die jetzt noch nicht so wirklich fest sind in ihrer Meinung, tendieren natürlich dazu, sich der Mehrheitsmeinung anzuschließen. Und die ist halt klar rechts dort.

Sprecher:

Laura Nickel erinnert sich auch an Schüler, die eher progressiv eingestellt waren und zum Beispiel Fuck-Nazi-Aufkleber auf ihren Handys trugen.

O-Ton 10 Laura Nickel:

Dann wurden die angefeindet. Also teilweise richtig übel oder, ja, also die haben... Die haben sich teilweise gar nicht mehr, also ich habe ein Mädels gehabt, das hat mir gesagt, es traut sich nicht mehr allein auf Toilette oder so. Die haben sich dann teilweise mit Hitlergruß begrüßt, die Jugendlichen auf dem Flur. So Sachen sind da passiert.

Sprecher:

Woran liegt diese zunehmende Radikalisierung unter Jugendlichen? Der Schüler Felix Wizowsky beobachtet immer wieder, dass auch die sozialen Medien eine Rolle spielen.

O-Ton 11 Felix Wizowsky, Schüler:

Ich habe zum Beispiel letztes Mal meinen Algorithmus auf Instagram für meine ganzen Videos unfassbar antisemitisch gemacht.

Sprecher:

Wizowsky besucht den Evangelischen Bildungscampus in Dettmendorf, einer Gemeinde im Landkreis Vorpommern-Rügen. Zudem ist er Vorsitzender des Landesschülerrats Mecklenburg-Vorpommern.

O-Ton 12 Felix Wizowsky:

Und das ging ganz schnell so, dass es unfassbar antisemitisch wurde. Und du siehst bei Instagram ja auch immer so schön, wer das alles geliked hat und auch ob das Leute aus deinen Kontakten zum Beispiel liken und natürlich folge ich auch vielen Leuten aus meiner Schule. Ich hab deswegen gesehen, dass zum Beispiel verschiedene Leute aus meiner Klasse antisemitische Reels, Kurzvideos geliked haben.

Musik**Sprecher:**

93 Prozent der Kinder und Jugendlichen nutzen laut einer Studie des Digitalverbands Bitkom die sozialen Medien, viele von ihnen verbringen täglich zwei Stunden oder mehr am Smartphone **(3)**

Wie sich das auf die politische Sozialisation von Jugendlichen auswirkt, ist wissenschaftlich jedoch kaum erforscht, sagt Jugendforscher Frank Greuel.

O-Ton 13 Dr. Frank Greuel:

Wir wissen dazu reichlich wenig. Wir wissen auch reichlich wenig dazu, wie sich... Naja, diese digitalen Kontakte mit analogen Kontakten vor Ort, auch wie das zusammenhängt, wie das eine zum anderen führt.

Musik:

Sprecher:

Unzählige antisemitische Videos sind auf TikTok zu finden. Das legt auch eine Studie der Frankfurter Bildungsstätte Anne Frank nahe **(4)**. Die Bildungsstätte hat Inhalte auf TikTok zum Nahost-Krieg ausgewertet. Sachliche Informationen, so ein Ergebnis der Studie, erhalte man kaum, sehr schnell sei man mit antisemitischen Verschwörungstheorien und Inhalten rechtsextremer Parteien konfrontiert. Und diese Verschwörungstheorien treffen auf Jugendliche in einer vulnerablen Lebensphase.

O-Ton 14 Dr. Phil. Johannes Kiess, stellvertretender Direktor des Else-Frenkel-Brunswik-Instituts für Demokratieforschung in Sachsen an der Universität Leipzig:

Man kapselt sich ab vom Elternhaus und so weiter und sucht eben nach einer eigenen Identität, das ist also was ganz Natürliches. Und das ist ein ganz zentraler Aspekt. Und das neonazistische rechtsextreme Angebot ist eben das einer starken Nation, einer Nation, die sich stark abgrenzt, aggressiv abgrenzt und damit auch Stärke transportiert, symbolisiert. Und das ist ein attraktives Identifikationsangebot.

Sprecher:

Den Extremismusforscher Johannes Kiess erinnert die zunehmende rechtsextreme Gewalt an die sogenannten „Baseball-Schläger-Jahre“ in den 1990er Jahren. **(5)** Kiess ist stellvertretender Direktor des Else-Frenkel-Brunswik-Instituts für Demokratieforschung in Sachsen an der Universität Leipzig. Damals in den 90iger Jahren machten Rechtsextreme Jagd auf Geflüchtete, Menschen mit Migrationshintergrund oder Linke.

O-Ton 15 Dr. Phil. Johannes Kiess:

In Ostdeutschland war das begleitet wirklich von einer flächendeckenden Gewaltkultur unter Jugendlichen, die zum Teil durchaus auch eben von neonazistischen Kader oft dann auch aus Westdeutschland organisiert und befeuert wurde. Aber eben wirklich in der Alltagskultur fest verankert war. Und jetzt haben wir eben in den letzten Jahren doch wieder so eine neue Attraktivität offensichtlich, dieser Symboliken, dieser Gewaltorientierung auch.

Sprecher:

Häufig, sagt der Pädagoge Frank Greuel, gehe es zunächst gar nicht um die Ideologie selbst.

O-Ton 16 Dr. Frank Greuel, Pädagoge:

Sie suchen die Gemeinschaft gleichaltriger und ja, das bieten rechtsextreme Szenen natürlich auch erst mal, die bieten auch Action, Thrill, provozieren. Also da sind viele Momente dabei, die für Jugendlichen erst mal attraktiv sein können.

Sprecher:

Aktuelle Studien zu rechteextremen Jugendlichen, sagt Greuel, gibt es im Moment noch wenige. Viel Forschung dazu stammt noch aus den 90er Jahren. Umso wichtiger ist die Shell-Jugendstudie, die im Abstand von ungefähr vier Jahren

Einstellungen, Werte, Gewohnheiten und das Sozialverhalten von Jugendlichen in Deutschland abfragt. Die letzte Studie wurde 2024 veröffentlicht. (6)

O-Ton 17 Dr. Frank Greuel:

In der Shell-Jugend-Studie sehen wir, dass rechtsextreme Positionen auch häufiger geteilt werden, dass viele Jugendliche sie auch tolerieren, deutlich mehr als es früher der Fall war. Wir sehen insgesamt bei Jugendlichen auch eine Enttäuschung von Politik insgesamt, Enttäuschung von Demokratie durchaus.... Alles besorgniserregende Befunde. Aber ganz wichtig, wir sehen entsprechende Tendenzen auch bei Erwachsenen. Wir sehen entsprechende Tendenzen auch in der Gesamtgesellschaft. Es ist eher eine Angleichung der Jugendlichen an die Erwachsenen, während wir früher eher Tendenzen hatten, dass Jugendliche auch progressiver eingestellt waren als Erwachsene.

Sprecher:

Bei der Bundestagswahl 2021 haben sieben Prozent der 18- bis 24-Jährigen die AfD gewählt. Bei der Wahl 2025 waren es 21 Prozent.

O-Ton 18 Dr. Frank Greuel:

Ja, da hat sich deutlich was verändert und es gibt verschiedene Ideen dazu, woran das liegen könnte. Und ein Wesentliches ist eben, dass gesagt wird und erkannt wird, dass Jugendliche natürlich in einer sehr krisenhaften Zeit leben.

Sprecher:

Rechtsextreme Bewegungen haben Schülerinnen und Schüler als Zielgruppe erkannt. Sie verteilen zum Beispiel Flyer an Schulen (7) oder versuchen, in das Freizeitleben der Jugendlichen vorzudringen: Über Kampfsportveranstaltungen, Musik oder Fan-Szenen beim Sport. Das hat eine Studie der Hochschule Neubrandenburg am Beispiel der Region Rostock herausgearbeitet. (8)

In manchen Gegenden, sagt Extremismusforscher Johannes Kiess, sei Rechtsextremismus die vorherrschende politische Einstellung. Das wirkt sich natürlich auf den Alltag der Lehrkräfte aus.

O-Ton 19 Dr. Frank Greuel:

Ich persönlich finde jetzt gar nicht so sehr den Umstand, dass es Rechtsextreme gibt oder Rechtspopulisten gibt in bestimmten Sozialräumen, in bestimmten Dörfern. Das finde ich jetzt nicht den eigentlichen Punkt.

Sprecher:

Meint Frank Greuel.

O-Ton 20 Dr. Frank Greuel:

Die Schwierigkeit entsteht dort, wo größere Teile auch der restlichen Bevölkerung dazu einfach keine Position findet, sich dazu nicht artikuliert und das Ganze dann irgendwie toleriert und damit salonfähig macht. Und so ähnlich ist das dann auch in einem Schulkollegium.

Sprecher:

Nur wenige der Kollegen von Laura Nickel wehrten sich gegen den Rechtsextremismus an ihrer Schule in Burg. Nickel hat dann irgendwann entschieden, das nicht mehr ertragen zu wollen. Sie hat einen Brandbrief veröffentlicht – mit großen Konsequenzen, dazu kommen wir noch.

Doch wie gehen andere Lehrkräfte mit ähnlichen Fällen um? Der Schüler Felix Wizowsky erlebt es so im Klassenzimmer:

O-Ton 21 Felix Wizowsky:

.. wo wir eine Lehrerin hatten, die wirklich versucht hat, sage ich mal, auch so Demokratiebildend oder was kann man schon sagen, so politisch bildend zu wirken oder zumindest politische Bildung zu vermitteln, hat dabei aber wirklich den Diskurs zu kontroversen Themen so doll zugemacht, so doll eingeeengt, dass die Schüler, die andere Meinung haben, das Gefühl hatten, dass sie das nicht äußern können. Das ist ein Extremfall davon, wie man es verschlimmbessern kann.

Sprecher:

Manche Lehrer versuchen auch, das Thema zu ignorieren.

O-Ton 22 Felix Wizowsky:

Die Lehrer müssen natürlich auch über die gewissen Themen, die diskutiert wird, unfassbar viel Hintergrundwissen haben, um so eine Diskussion, sag' ich mal nicht durch Falschinformationen Emotionen leiden zu lassen. Das ist natürlich auch für Lehrer unfassbar schwer, das unterrichten zu können. Und das sorgt halt für... So ein Klima des Wegdenkens, würde ich oft sagen.

Musik**Sprecher:**

Burgfrieden, so nennen manche Forscher diese Situation. Das bedeutet zum Beispiel: Eine Lehrerin greift auf eine Vermeidungsstrategie zurück und ignoriert das rechtsextreme Denken ihrer Schüler. Und die Schüler transportieren ihr rechtsextremes Denken nur in geringem Maße in den Unterricht. Die meisten verhalten sich nach ihrer Vorstellung von sozialer Erwünschtheit, um keine schlechten Noten zu bekommen.

Es gibt offenbar einige Lehrkräfte, die sich für diesen Weg des geringsten Widerstands entscheiden. Vielleicht auch, weil ihnen die Kraft oder die Strategien für einen anderen Weg fehlen. Die Lehrgewerkschaft GEW hat mit anderen Partnern eine Petition gestartet, die inzwischen mehr als 200 000 Unterschriften hat: Die Forderung darin lautet:

Zitator:

Damit Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte in ihrem demokratischen Bildungsauftrag gestärkt werden, braucht es JETZT deutliche und sichtbare Rückendeckung von den zuständigen Ministerien und Schulaufsichtsbehörden – in Form von klaren Leitlinien und Rechtssicherheit, tragfähigen Beratungs- und

Unterstützungsstrukturen sowie mehr Ressourcen zur Stärkung der Politischen Bildung in der Schule. **(9)**

Sprecher:

Auch Laura Nickel weiß aus persönlicher Erfahrung, wie schwer der Alltag manchmal für Lehrkräfte sein kann, die eigentlich nicht schweigen wollen.

O-Ton 23 Laura Nickel:

Es ist schon hart. Ich habe auch schon resignierende Kollegen erlebt, die gesagt haben, das Thema lasse ich jetzt einfach oder das ist jetzt nicht mehr präsent oder ich habe keine Lust auf diese Diskussion. Also das führt dazu, dass Lehrer sich dann wieder abwenden und sagen, naja, dann machen wir wieder nur Unterricht nach Geschichtsbuch, schlagen es auf, Seiten so und so, lesen den Text durch und gehen gar nicht mehr in die Diskussion rein. Aber das ist ja auch genau das Verkehrte. Da muss man Frustrationstoleranz aufbauen und manchmal ist es nicht leicht.

Atmo 02: Schulglocke

Sprecher:

Was die Situation erschwert: An vielen Schulen herrscht Personalnot. Immer wieder können Stunden nicht besetzt werden, manchmal vertreten Lehrkräfte in zwei oder gleich drei Klassen. In Sachsen-Anhalt zum Beispiel war 2024 fast jede zweite neue Lehrkraft ein Quereinsteiger, das sind Lehrerinnen und Lehrer, die zwar das fachliche Wissen haben – aber didaktisch oft noch nicht geschult sind. **(10)** Zudem schätzen Lehrer auch sehr unterschiedlich ein, was sie für eine antidemokratische Position halten.

O-Ton 24 Udo Dannemann, ehemaliger Lehrer, Forscher zu sozialwissenschaftlicher Bildung in der Schulpraxis und untersucht anhand des Professionsbewusstseins von (Politik-)Lehrer*innen an der Universität Potsdam:

Alles, was rechtswidrig ist, lehnen Lehrkräfte ab.

Sprecher:

Udo Dannemann war selbst Lehrer, bevor er in die Wissenschaft ging. Heute forscht er an der Universität Potsdam unter anderem zu antidemokratischen Positionen und Einstellungen an Schulen. Zudem hat er das Projekt „Starke Lehrer. Starke Schüler“ in Brandenburg geleitet. Das Projekt soll Lehrkräfte im Umgang mit antidemokratischen Einstellungen im Klassenzimmer schulen.

O-Ton 25 Udo Dannemann:

Aber wenn es um diese antidemokratischen Positionierungen geht oder auch um Vorstufen von, wie reden wir eigentlich über Migration und Exklusionsmechanismen, dann wird das schon sehr offen ausgesprochen. Also es gibt Lehrkräfte, die sich an antidemokratischen Positionen und Einstellungen auch bedienen. Gerade im Kontext des Rassismus, was sich auf der einen Seite zeigt, in dem Exklusionsmechanismen zum Beispiel in Willkommensklassen verstärkt aufkommen, aber auch Generalisierungen oder auch Abwertungen durch „die sind halt so“ oder „die kommen hier her und“ stark auch verbreitet sind.

Sprecher:

Udo Dannemann hat eine Strategie entwickelt, wie Schulen mit antidemokratischen Vorfällen umgehen können. Das sogenannte V4-Konzept: verbreitern, vertiefen, verstetigen, vernetzen.

O-Ton 26 Udo Dannemann:

Schulen müssen sich erst mal diesem Thema dahingehend stellen, dass sie in der Breite, also mit allen Kollegen und am besten auch mit der ganzen Schülerinnenschaft, eruieren, was sind denn eigentlich die antidemokratischen Tendenzen, die bei uns in der Schule da sind. Und der zweite Moment ist, sobald das da ist, zusammen zu vereinbaren, wie wollen wir uns jetzt fortbilden? Wie wollen wir Vertiefungsseminare uns anschauen, dass wir handlungsfähiger werden? Und das können Handlungstrainings sein, das können Fortbildungen zu verschiedenen Diskriminierungen sein, das können aber auch demokratische Schulprogramme sein, die man sich mehr vornimmt.

Atmo 03: Schulglocke**Sprecher:**

Im Verstetigen geht es dann darum, nachhaltige Strukturen zu schaffen: Lehrerin X ist Ansprechperson, Lehrer Y Experte, Frau Zett hält sich auf dem aktuellen Stand. Im letzten Schritt vernetzen sich die Schulen mit anderen Akteuren in der Region.

Doch so weit kommt es in der Praxis oft gar nicht. Auch, weil sich viele Lehrerinnen und Lehrer auf ein falsch verstandenes Neutralitätsgebot zurückziehen. Sie dürfen, meinen viele, sich im Unterricht gar nicht positionieren, um ihre Klasse nicht zu beeinflussen.

O-Ton 27 Stefan Tarnow:

Ich habe in meiner Schulzeit so viele Debatten über das Neutralitätsgebot führen müssen.

Sprecher:

Erzählt Stefan Tarnow, der ehemalige Landes-schülersprecher in Brandenburg.

O-Ton 28 Stefan Tarnow:

Es hat mich irgendwann zum Ende hin einfach nur noch genervt, weil es immer noch nicht ankommt. Verstehen viele Personen im Schuldienst nicht, dass sie nicht neutral sein dürfen. Sie müssen Stellungen zum Grundgesetz vor allem beziehen.

Sprecher:

Das rheinland-pfälzische Bildungsministerium hat sich im Februar 2024 in einem Brief an Lehrkräfte gewandt. **(11)** Es sei Lehrerinnen und Lehrern natürlich nicht untersagt, eine eigene Meinung zu haben, diese zu vertreten und vor allem aktiv für die freiheitlich-demokratische Grundordnung Deutschlands einzustehen. In dem Brief heißt es:

Zitator:

Das Gegenteil ist der Fall: Tatsächlich ist es sogar die dienstliche Pflicht für Beamtinnen und Beamte, für die Erhaltung dieser Grundordnung einzutreten. Deswegen ist das entschiedene Eintreten gegen Aussagen und Handlungen, die mit Demokratie, Freiheit und Menschenrechten nicht vereinbar sind, umso wichtiger.

Sprecher:

Laura Nickel hat genau das an ihrer Schule in Burg gemacht. Zunächst anonym in einem Brandbrief, in dem sie von den rechtsextremen Vorfällen in Klassenzimmer und Schulhof berichtete. Die Anonymität hielt nicht lange.

O-Ton 29 Laura Nickel:

Am letzten Schultag, das hat sich dann alles so ein bisschen geballt, da bin ich auch früh in die Schule gefahren. Und da hat mich schon ein Schüler angerufen auf mein Handy und hat gesagt, ja Frau Nickel, sie hängen ja überall an der Laterne. Also da hat man uns wirklich mit so Stickern... im gesamten Ort überall Sticker von uns hingeklebt. Und da drunter stand dann irgendwie so was, verpisst euch nach Berlin.

Sprecher:

Von der Schulleitung und vom Kollegium bekommt Laura Nickel kaum Rückendeckung. Sie verlässt die Schule – wie auch vier andere Lehrkräfte, die sich gegen den Rechtsextremismus in Burg gewehrt hatten. Ein Negativbeispiel. Doch wie kann es besser gehen?

O-Ton 30 Dr. Phil. Johannes Kiess:

Schulen haben natürlich schon erstmal die Möglichkeit, bestimmte Sachen auch zu sanktionieren. Und das sollten sie auch machen, um eben auch... festzuhalten, dass es gewisse Normen gibt, die auch nicht verhandelbar sind.

Atmo 04: Schulklingel**Sprecher:**

Mögliche Sanktionen sind: Eine Lehrerin kann einen Schüler ermahnen, ihn nachsitzen lassen, vom Unterricht ausschließen, er kann von der Schule verwiesen werden – unter anderem diese Sanktionsmöglichkeiten haben Schulen. Und möglicherweise strafbares Verhalten können Lehrkräfte selbstverständlich anzeigen, so der Leipziger Wissenschaftler Johannes Kiess.

O-Ton 31 Dr. Phil. Johannes Kiess:

Schule muss da auch, wie die Demokratie auch, wehrhaft und auch streitbar sein und einen gewissen Rahmen auch setzen. Auch um andere, vor allem eigentlich, um andere sowohl Schülerinnen als auch Lehrerinnen auch zu schützen. Das ist eine ganz wichtige Funktion, der die Institution Schule da nachkommen muss.

Sprecher:

Gleichzeitig, sagt Kiess, sei es wichtig, dass Schulen Demokratie nicht nur unterrichten – sondern auch leben.

O-Ton 32 Dr. Phil. Johannes Kiess:

Eine Publikation (12), 2021 ist die glaube ich erschien, da habe ich zeigen können für übrigens nicht nur für Deutschland, sondern für neun europäische Länder, dass dort wo Kinder... Jugendliche, die Schülersprecherinnen waren, sich an der Schule engagiert haben und so weiter. Und die, die das hatten, die waren später, hatten ein höheres Vertrauen in die Institutionen. Sie waren weniger ausländerfeindlich und sie haben sich auch mehr engagiert politisch, sowohl hinsichtlich Wahlteilnahme als auch in anderen Formen engagiert. Und es zeigt, also meiner Meinung nach zeigt es, dass die Schule eben tatsächlich ein Sozialisationsort ist, also Demokratie dort gelernt wird, Kompetenzen angeeignet werden und das dann auch langfristig Auswirkungen darauf hat, wie Menschen ja partizipieren, eingestellt sind gegenüber der Demokratie, gegenüber demokratischen Prozessen.

Sprecher:

Die Shell-Jugendstudie zeigt, dass das Interesse von Kindern und Jugendlichen an Demokratie und Politik steigt. Gleichzeitig geben nur neun Prozent an, dass sie sich ausreichend über demokratische Abläufe informiert fühlen.

O-Ton 33 Dr. Frank Greuel:

Generell können wir erst mal feststellen, das zeigen auch verschiedene Studien, dass Jugendliche durchaus gern an dieser Demokratie teilhaben wollen, sich beteiligen wollen, sich engagieren wollen. Aber wir sehen umgekehrt eben auch so eine Ernüchterung und so ein Gefühl, ja, die Politik, die erwachsene Politik, die machen auch erst mal naja, nicht was sie wollen, aber sie machen viele Dinge ohne uns und es gibt keine adäquaten Beteiligungsmöglichkeiten. Und diese Diskrepanz führt natürlich auch zu Enttäuschungen und sie kann unmittelbar anknüpfen an rechtspopulistischen Erzählungen, von wegen die da oben machen ja sowieso was, die wollen.

Sprecher:

Hier müsste politische Bildung an Schulen ansetzen. Doch Frank Greuel vom Deutschen Jugendinstitut macht im Bildungssystem eine ernüchternde Beobachtung.

O-Ton 34 Dr. Frank Greuel:

Es gibt Schulformen, da ist politische Bildung spielt da auch so gut wie keine Rolle. Und das ist natürlich fatal, weil politische Bildung natürlich auch Wissen bereitstellen soll über politische Vorgänge, über politischen Institutionen. Es gibt seit Jahrzehnten auch die Versuche, auch Schule als solche... einen demokratischen Ort zu begreifen und sie demokratisch dazu gestalten, damit politische Bildung eben nicht darauf reduziert wird, überhaupt nur Wissensbestände weiterzugeben, sondern tatsächlich auch ein lebendiges Erleben von Demokratie und von demokratischen Prinzipien ermöglicht. Aber diese Versuche scheitern auch seit Jahrzehnten. Da ist Schule als Institution auch sehr veränderungsresistent.

Sprecher:

Die Riesenchance, dass Jugendliche sich grundsätzlich politisch interessieren und mitmachen wollen, bleibe so ungenutzt.

O-Ton 35 Dr. Frank Greuel:

Wenn diese Jugendlichen dann die Erfahrung machen, dass ihnen der Eintritt verwehrt wird gewissermaßen, dann führt das zu Ernüchterung, zu Frustration und dann führt es zu einer aktiven Abwendung von Demokratie

Sprecher:

Wie sehen Lehrkräfte die Lage selbst? Der Lehrer Tristan Härter hat zunächst einige Jahre Deutsch und Geografie an einer Schule in Thüringen unterrichtet. Dann ist er nach Köln umgezogen. Er legt Wert darauf, seine Schülerinnen und Schüler auch zu demokratisch mündigen Bürgern zu erziehen und tritt offen für progressive Werte ein. Vor allem in Thüringen habe ihm das mit Eltern und Schulleitungen aber Probleme bereitet, sagt er. Tristan Härter sind vor allem zwei Dinge wichtig. Erstens: Rechtsextreme Schüler haben nie selbst schuld.

O-Ton 36 Tristan Härter, Lehrer aus Köln:

Das Problem ist, dass die Gesellschaft keinerlei Schutz aufgebaut hat, Menschen davor zu bewahren, eben durch Fake-News und entsprechende Kräfte natürlich, die dann auch ihre Social Media-Pro-Profile pushen und füllen mit irgendeinem Quatsch, dass die da überhaupt keine Handhabe haben. Die wissen gar nicht mehr, was ist jetzt Wahrheit? Da ist es glaube ich ganz wichtig zu sagen, ich reiche dem Kind die Hand, um eben entsprechend weitere, ich sage jetzt mal Radikalisierung zu stoppen.

Sprecher:

Zweitens: Lehrkräfte müssen sich auf die Lebenswelt ihrer Schüler einlassen.

O-Ton 37 Tristan Härter:

SchülerInnen sind dümmer als ich, von denen lern ich nichts mehr. Das ist halt auch ganz, ganz fatal, weil LehrerInnen dieser Art... Wirklich Ionen weit weg sind von der Lebenswelt von Schülern. Die haben überhaupt keinen Plan mehr. Wie sollst du dann auch noch an die Schüler herankommen, wenn du als Lehrer keinen Plan hast, was die konsumieren? Das ist natürlich das nächste Ding. Wenn du 2025 dich als Lehrer hinstellst, sagst, Social Media ist was für Blöde, muss doch nicht sein, dann erkennst du, dass das einfach real überall ist.

Sprecher:

Erst neulich, erzählt Härter, habe er mit seinen Schülern über ihre Social Media-Feeds gesprochen. Es habe ihn erschrocken, wie viele nicht gewusst hätten, dass ihr Feed durch Algorithmen auf sie zugeschnitten sei – und sie ganz andere Inhalte sehen würden als andere in der Klasse. Medienbildung, sei extrem wichtig. Und auch wenn die gelinge: Die Aufgabe für Lehrkräfte im Umgang mit rechtsextremen Schülern bleibe enorm.

O-Ton 38 Tristan Härter:

Diese 90 Minuten, sagen wir mal, wenn's wirklich gut läuft, in der Woche in einem Fach wie Geografie stehen halt gegenüber den Peer-Groups, den Eltern, die jeden Tag beim Frühstück, beim Abendessen, am Wochenende mit den Kindern zusammenhängen und halt natürlich durch ihre... Von entsprechenden Parteien geschirrte Wut, ihre geschirrte Angst, geschirrte Trauer um Dinge, die mal waren. Das wird alles ständig in die Köpfe der Kinder projiziert.

Sprecher:

Vergebens, sagt der Extremismusforscher Johannes Kiess, sei es dennoch nicht, wenn Schulen und Lehrkräfte gegen Rechtsextremismus kämpfen.

O-Ton 39 Dr. Phil. Johannes Kiess:

Es gibt viele Schulen, die sehr, sehr gute Arbeit leisten. Das zeigt das der Optimismus nicht einfach aus der Luft gegriffen ist, so Zweckoptimismus ist. Sondern es gibt ganz viele Schulen und ganz viele engagierte Lehrkräfte, die das machen und das hat auch eine Wirkung.

Sprecher:

Er verweist auf das Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Mitglied werden können hier nur Schulen, bei denen 70 Prozent der Schulmitglieder in einer geheimen Abstimmung erklären, „dass sie sich aktiv gegen Diskriminierungen, insbesondere Rassismus, einsetzen.“ Die Zahl der Schulen, an denen diese Abstimmung positiv ausgeht, wächst stetig: Mittlerweile sind es rund 5000. (13)

Abspann Das Wissen über Bett:**Zitatorin:**

Hakenkreuz und Hitlergruß – Wie Schulen mit rechtsextremen Jugendlichen umgehen. Von Marc Bädorf. Sprecher: Philipp Alfons Heitmann. Redaktion: Vera Kern. Regie: Günter Maurer.

* * * * *

Quellen und Links

(1) **https:** //www.stern.de/politik/deutschland/rechtsextremismus--viele-lehrer-wuenschen-sich-mehr-unterstuetzung-36138476.html

(2) **https:** //www.zeit.de/gesellschaft/schule/2023-05/rechtsextremismus-schule-burg-brandenburg

(3) **https:** //www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/Kinder-Jugendliche-taeglich-zwei-Stunden-Smartphone

(4) **https:** //www.bs-anne-frank.de/fileadmin/content/Publikationen/Weiteres_P%C3%A4dagogisches_Material/TikTok_Report_BS_Anne_Frank_2024.pdf

(5) **https:** //www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/rechte-gewalt-in-den-1990er-jahren-2022/515769/baseballschlaegerjahre/

- (6) **https:** //www.shell.de/ueber-uns/initiativen/shell-jugendstudie-2024.html
- (7) **https:** //www.deutschlandfunk.de/identitaere-verteilen-flugblaetter-an-schulen-100.html
- (8) **https:** //www.hs-nb.de/storages/hs-neubrandenburg/studiengaenge-fachbereiche/FB_SBE/Veranstaltungen/HS_NB_Studie_Demokratiegefaehrung_Raum_Rostock.pdf
- (9) **https:** //www.gew.de/themen/schule-zeigt-haltung/petition-schule-zeigt-haltung-lehrkraefte-staerken-gegen-hass-und-hetze
- (10) **https:** //www.news4teachers.de/2025/11/drittel-steigt-schnell-wieder-aus-mehr-unterstuetzung-fuer-seiteneinsteiger-im-lehrerberuf/
- (11) **https:** //bildung.rlp.de/demokratie/engagement-demokratie-an-schulen
- (12) **J. Kiess (2022):** Learning by doing: The impact of experiencing democracy in education on political trust and participation. Politics 42(1): 75-94. (2020: 2.492)
- (13) **https:** //www.schule-ohne-rassismus.org/